

Grand-Challenges-Zentrum: Die Idee

Hintergrund & Ansatz

Grand Challenges sind Problemkomplexe, mit denen unsere Gesellschaft bzw. die Weltgemeinschaft langfristig konfrontiert ist. Sie würden dramatisch negative Auswirkungen haben, wenn sie nicht gelöst werden. Dazu zählen beispielsweise die Klimakrise, zirkuläres Wirtschaften und eine nachhaltige Mobilität, insbesondere zwischen Stadt und Land. Die Lösung dieser Herausforderungen rechtfertigt einen hohen Ressourceneinsatz und erfordert eine inter- und transdisziplinäre sowie technologie- und branchenübergreifende Herangehensweise.

Wir, die WISTA Management GmbH, sind eine landeseigene Gesellschaft in Berlin, ein erfahrener Wirtschaftsförderer, Standortentwickler und Dienstleister. Als Initiator und Katalysator stärken wir an der Schnittstelle von Wissenschaft und Wirtschaft das wirtschaftliche Fundament der Hauptstadt. Unser Aufgaben- und Leistungsspektrum ist breit gefächert und erstreckt sich derzeit vor allem auf vier Standorte in Berlin (Adlershof, Charlottenburg, Dahlem, Marzahn). Außerdem führen wir die Geschäftsstelle für die Berliner Zukunftsorte.

Der Wissenschafts- und Technologiepark Adlershof hat sich eine neue Aufgabe gestellt: Einen Beitrag zur Lösung der Grand Challenges zu leisten, den großen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit. Hierfür soll eine Arbeitsumgebung geschaffen werden, an der Innovator/-innen mit heterogenen Expertisen und Interessen konkrete technologiebasierte Lösungen liefern: das Grand-Challenges-Zentrum (GCZ).



Das GCZ soll sich von existierenden Technologiezentren dahingehend unterscheiden, dass es einen an den Grand Challenges orientierten und damit nachfragebasierten Ansatz implementiert („demand pull“) - anstelle eines bisher üblichen technologiegetriebenen Ansatzes („technology push“).

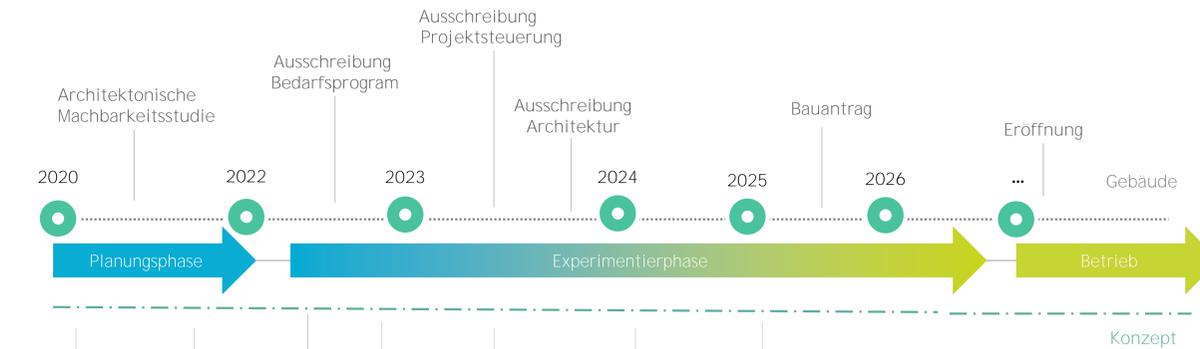
Dafür braucht es architektonische, infrastrukturelle und konzeptionelle Voraussetzungen, die innovatives und gemeinschaftliches Arbeiten ermöglichen und aktiv fördern. Dazu zählen neben dem Gebäude vor allem relevante Unterstützungsformate.

Das GCZ steht als globaler Leuchtturm für eine neue Form des Innovierens. Diese ist problemorientiert (Challenge-Based), wertegetrieben (Values-Driven) und wirkungsorientiert (Impact-Oriented). Hierbei soll das Zentrum von den Stärken des Wissenschafts- und Technologieparks Adlershof profitieren, indem es die vorhandenen Kompetenzen nutzt und zielgerichtet einsetzt.



Ablauf

Die Planung und Entwicklung des Grand Challenges Zentrums lassen sich in drei Entwicklungsphasen unterteilen. Um die passenden Unterstützungsformate und Methoden zu finden bzw. auszuarbeiten, wird die jetzt laufende Periode (von 2022 bis zur Eröffnung) bewusst als „Experimentierphase“ konzipiert. Läuft dann der eigentliche Betrieb des Zentrums, muss regelmäßig geprüft werden, ob die aktuellen Fokusthemen, Formate und Methoden noch sinnvoll und zielführend.



Welche Grand Challenges in Zukunft im GCZ beantwortet werden sollen, ist noch nicht abschließend definiert. Es ist sogar wesentlicher Bestandteil und Anspruch, diese Herausforderungen im Verbund mit den lokalen Akteur/-innen zu definieren und gezielt weiterzuentwickeln. Das Zentrum soll mit einer technologieübergreifenden Vision und einem kleinen Pool von zwei bis drei Fokusthemen starten. Diese sollen die bereits in Berlin existierenden Grand-Challenges-Initiativen fruchtbar ergänzen und eine nationale wie internationale Alleinstellung und Profilierung erlauben. Momentan erarbeitet das Projektteam dafür ein Konzept, sozusagen das Innenleben, die Seele des Zentrums. Die Phase läuft schon jetzt, iterativ, kollektiv - und mit euch! Denn in der Experimentierphase probieren wir unterschiedliche Formate und Methoden aus. Darüber hinaus dient sie dazu, Kooperationen und Netzwerke aufzubauen, die für den Impact des Zentrums essenziell sind.

Das GCZ schafft gleichzeitig physische, hybride und virtuelle Innovationsräume, Innovationsräume, die raumübergreifend eine gezielte Zusammenarbeit an konkreten Innovationsvorhaben und den Aufbau von Innovation Communities erlauben. Durch die internationale Verbindung können die Innovationsräume des GCZ skaliert und global vernetzt werden. Demensprechende Aktivitäten beginnen mit der Innovation Community „Kreislaufwirtschaft“.



Experimentierphase

Wie funktioniert diese derzeit laufende Experimentierphase praktisch? Die untenstehende Grafik verdeutlicht es: Um die für den Start relevanten Fokusthemen zu finden, identifiziert das Projektteam relevante und aktive „Innovation Communities“. Die WISTA, mit ihren Netzwerken und langjährigen Erfahrungen als Wirtschaftsförderer mit eigenen Technologiezentren, spielt dabei eine zentrale Rolle.

Die Konzeptstudie hatte das Thema Kreislaufwirtschaft als eine „Grand Challenge“ herausgearbeitet. Die Kreislaufwirtschaft steckt voller Potenzial, was den Bedarf an technologiebasierten Lösungen für die Klimakrise angeht. Daher hat sich das Projektteam entschlossen, hierzu das erste Pilotprojekt „Zirkuläres Bauen“. Dies bietet den zusätzlichen Vorteil, dass relevante Outputs aus dem Pilotprojekt direkt in den Bau des Grand Challenges Zentrum einfließen können.

Konkret entsteht in einem iterativen Prozess für diese Community ein Portfolio mit unterschiedlichsten relevanten Kollaborationsformaten. Das bedeutet, zunächst relevante Akteur/-innen zu identifizieren und zu prüfen, welche Aktivitäten derzeit im Gange sind. Ein erster Workshop mit Beteiligten aus der Community wurde bereits mit Blick auf die untenstehenden Ziele durchgeführt und dient als Basis für die weitere Arbeit.



Mehr erfahren:



adlershof.de/gc

Grand Challenges Zentrum Adlershof: Das architektonische Konzept

Aus der Machbarkeitsstudie

Das Grand-Challenges-Zentrum soll zukünftig also einen **Raum für Cutting-Edge-Forschung und -Entwicklung** zu den Grand Challenges unter Einbeziehung von lokalen Netzwerkstrukturen bieten.

Dabei ist es zentral, dass auch das Gebäude selbst zum **Reallabor und Showcase** von Innovationen wird. Dabei können seine Architektur, die Materialität, das Programm oder die Bauweise Innovationen im Bereich Energie, Digitalisierung oder Circular Economy die Ansprüche des GCZ nach außen tragen und für Experten und Laien gleichermaßen erlebbar machen.

Auch auf urbaner Ebene soll das GCZ wirken, zugänglich und erlebbar werden und zur **städttebaulichen Aufwertung Adlershofs** beitragen.

Das GCZ spielt dabei die Rolle eines **Knotenpunkts**, der die verschiedenen Kompetenzen am Standort bündelt und den unterschiedlichen Akteuren Raum gibt, Lösungen gezielt zu entwickeln.

Um den sich ständig wandelnden Anforderungen und Arbeitsweisen zu begegnen, soll die Struktur des Hauses möglichst flexibel gestaltet sein. Wichtig sind Gelegenheiten und Orte, die **Zufallsbegegnungen ermöglichen und provozieren**. So soll eine kreative Gemeinschaft entstehen, die nahbar ist und gesellschaftliche Teilhabe erlaubt.



alle Fotos: gmp Generalplanungsgesellschaft mbH

Impressionen aus der Studie



Möglicher Aufbau

Das physische Grand Challenges Zentrum ist als eine **permanente Betaversion** zu verstehen, ein sich wandelnder Prototyp, der als eigener Mikrokosmos funktioniert, jedoch offen und transparent mit seiner Umgebung kommuniziert. Die Aufgabe besteht darin, eine architektonische Plattform zu schaffen, die flexibel auf die dort bearbeiteten Themen reagiert. Das Gebäude muss die Grand Challenges greif- und erlebbar machen und vor allem die dort entwickelten Lösungen verständlich und faszinierend veranschaulichen.

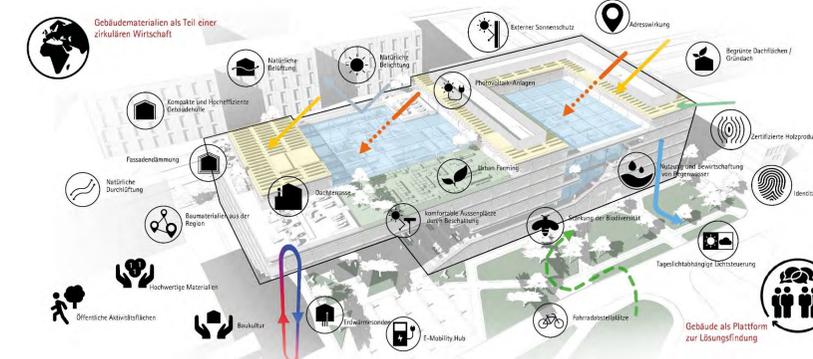
Der hohe Anspruch an möglichst **flexiblen Strukturen** zeigt sich in mehreren Bereichen des Gebäudes: Neben förderfähigen Flächen für Gründer/-innen (Start-up Cells) sind weitere flexible Arbeitsbereiche vorgesehen. Denklandschaften erfüllen verschiedenste Ansprüche an Größe und Ausstattung, die multi-disziplinäre Teams mitbringen. Die Stages, jeweils an die Denklandschaften angegliedert, dienen ebenfalls als temporäre Arbeitsflächen. Die Studios sind als temporäre Flächen anmietbar. Ihre Ausstattung erlaubt eine diverse Nutzung von einfachen, klassischen Meetings über moderne Workshops bis hin zu künstlerischen Projekten. Die Bereiche außerhalb der eigenen Büroflächen sollen bewusst als **„Niemandland“** belassen werden, als unbeschriebenes Blatt, um hier ohne die Beschränkungen der eigenen Bürowelt zu arbeiten.

Das GCZ dient als Arbeitsplatz und Forschungslabor, aber eben auch als Ausstellungsort und Messe, als Marktplatz und **Treffpunkt**, als ein offener Ort zum Debattieren. Dafür sollen auch attraktive Zwischenflächen und ergänzende Nutzungen sorgen: Gemeinsamer Sport und gutes Essen fördern die Gemeinschaft und soziale Kontakte - nicht nur zwischen Leuten aus dem Haus, sondern übergreifend in den gesamten Wissenschaftspark Adlershof.



Es geht nur gemeinsam! Großzügige Verkehrsflächen dienen als Begegnungsort und temporäre Arbeitsflächen für multidisziplinäre Teams, um kooperative Innovationsprozesse gezielt anzustoßen. Für Inter- und Transdisziplinarität braucht es diesen bewussten Austausch.

Und...selbstverständlich nachhaltig! Das Gebäude wird allerhöchsten Nachhaltigkeitsanforderungen entsprechen - inklusive innovativem Energiesystem und intelligenten Materialien als Teil einer ganzheitlichen zirkulären Wirtschaft.



Doch das Wichtigste: All das ist nur ein **Entwurf**. Unsere Ideen wollen wir **zusammen mit euch** weiterentwickeln.

Was denkst du? Schau dafür einfach auf dem nächsten Bildschirm vorbei.



Grand Challenges Zentrum Adlershof: Partizipation

Neue Arten der Kollaboration

Grand Challenges wie die Klimakrise lassen sich nicht von Individuen oder einzelnen Organisationen lösen. Vielmehr braucht es eine **interdisziplinäre Zusammenarbeit** unterschiedlicher Akteuren/-innen mit vielseitigen Expertisen.

Dies bringt auch einen **neuen Anspruch an die „Art des Innovierens“** mit sich: missions-, technologie- und problemorientiert, inklusiv, inter- und transdisziplinär, interkulturell, partizipativ, agil.

Das Grand Challenges Zentrum soll hierfür **angepasste Arbeitsumgebungen** schaffen, die sowohl die individuelle als auch die kollektive Kreativität und damit die Innovationsfähigkeit fördern. Denn: Jede Person arbeitet anders.

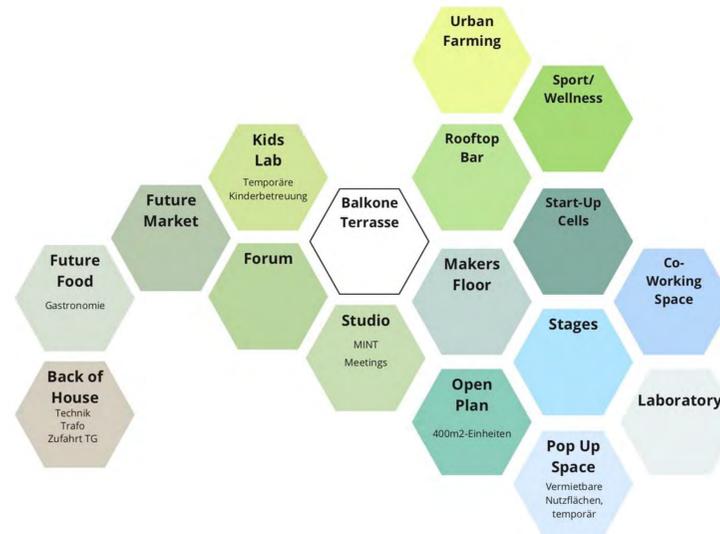
Die Corona-Pandemie hat diese Frage - **„Wie arbeiten wir am besten?“** - zwar nicht aufgeworfen, aber deren Beantwortung ungemein beschleunigt.

Auf wissenschaftlicher Seite entsteht ein neuartiges und intensiveres Verständnis der Kollaborationsdynamiken im New-Work-Kontext. Auf der individuellen Ebene **reflektieren wir** neue oder geänderte Arbeitsumgebungen. Aus organisatorischer Sicht denken Unternehmen ihre Ressourcen neu (oder sollten dies tun). Und schließlich auch auf Seiten der Politik; sie muss Rahmenbedingungen für neues Arbeiten überdenken, überarbeiten - oder sogar völlig neu schaffen.



Impulse und Beispiele

Diese Grafiken stammen aus der Machbarkeitsstudie zum GCZ. Die obere zeigt Impulse zu **möglichen Nutzungen**, die untere Beispiele für Nutzungsflächen.



Und wie gesagt: Das sind **nur Impulse!** Vielleicht hast du ganz andere **Ideen?** Ergänze sie gern, indem du einfach den **Slido-Code** rechts scannst

Ihr seid gefragt!

Was ermöglicht **innovations- und kreativitätsfördernde Kollaboration**? Teile deine Perspektive mit uns:



slido.com
Code: 2129 876

Nun,

- ┆ Wie arbeitest du am kreativsten?
- ┆ Was sind die Herausforderungen bei interdisziplinären, technologieorientierten Kollaborationen?
- ┆ Was sind deine Anforderungen an einen kreativitätsfördernden Arbeitsraum?
- ┆ Welche Unterstützung würdest du dir bei deiner interdisziplinären Kollaboration wünschen?

Interesse?
Kontaktinformationen hinterlassen..



Mehr erfahren:



adlershof.de/gc